



Unter Kollegen: Nils Siems (links) bespricht sich mit einem Kollegen in der Mukoviszidoseambulanz.

Foto Linda Dreisen

Zahnarzt bohrt für einen guten Zweck

Nils Siems bittet seine Patienten um alte Zahnkronen. Mit dem Erlös wird die Mukoviszidose-Ambulanz an der Uniklinik Frankfurt unterstützt.

emue. KÖNIGSTEIN. Nils Siems holt Wertvolles aus Mündern und leistet damit einen noch wertvolleren Beitrag für die Medizin. Der promovierte Zahnarzt aus Königstein bittet seine Patienten um alte Zahnkronen, die er austauschen musste. „Das Zahngold versauert oft in der Schublade der Patienten“, sagt Siems. Denn die wenigsten gingen mit einer alten Krone zu einem Gold-Ankäufer. Bei ihm kommt der Erlös aus dem Gold dagegen der Christiane-Herzog-Stiftung zugute, die sich für Mukoviszidose-Patienten einsetzt.

Der Zahnarzt gibt die Kronen dafür zurück an den Hersteller Heraeus. Dieser kann in seiner Scheideanstalt das Gold von anderen in den Kronen enthaltenen Edelmetallen wie Silber und Palladium trennen. Der Wert des Altgolds geht ohne Abzüge an die Stiftung. Ein Gramm Gold (14 Karat) bringt etwa 30 Euro. Im vergangenen Jahr hat Siems mehr als 200 Gramm Gold gesammelt und weitergeleitet, dies entspricht einem Spendenerlös von rund 6200 Euro.

Mukoviszidose (auch Cystische Fibrose, CF) ist eine relativ seltene Krankheit. Sie beruht auf einem Gendefekt und führt dazu, dass die körpereigenen Sekrete eingedickt produziert werden. Vor allem die Lunge und die Bauchspeicheldrüse sind beeinträchtigt und verlieren nach und nach ihre Funktionsfähigkeit. Die Lunge ist dabei besonders gefährdet, weil die zähen Sekrete einen schlechteren Schutz vor Krankheitserregern bieten und die dadurch bedingten Infektionen das Atmungsorgan langsam zerstören. Die Erkrankung verläuft aufgrund der schweren Beeinträchtigung der Organe immer noch tödlich.

Es gibt in Deutschland etwa 8000 Betroffene. Die Patienten organisieren sich in Selbsthilfegruppen, um Forschung und Versorgung zu verbessern. Die Christiane-Herzog-Stiftung arbeitet ehrenamtlich. Es entstehen keine Verwaltungskosten, und alle Spenden gehen zu 100 Prozent an die Patientenvereine.

Für die Kranken ist es oft schwer, eine spezialisierte Anlaufstelle zu finden, denn es gibt nur wenige Zentren mit fachlich kompetenten Ärzteteams und Pflegepersonal. Dies hängt mit der vergleichsweise niedrigen Zahl der Betroffenen zusammen. Die Versorgung kann nicht in Wohnsitznähe sichergestellt werden. Manches CF-Zentrum hat ein Einzugsgebiet von bis zu 300 Kilometern. Unterstützung finden betroffene Kinder, Jugendli-

che und Erwachsene aus Frankfurt und Umgebung in der Mukoviszidose-Ambulanz am Klinikum der Goethe-Universität. Thomas Wagner, Professor in der Pneumologie der Uniklinik und Leiter des Christiane-Herzog-CF-Zentrums, gehört mit seinem Team zu einem der zwei von der EU zertifizierten Exzellenzzentren in Deutschland. Sie kümmern sich um etwa 300 Patienten, die in regelmäßigen Abständen von drei bis vier Monaten zu einer Routineuntersuchung in die Ambulanz kommen müssen.

Das CF-Zentrum ist auf Spenden und Drittmittel angewiesen. Die Finanzierung durch die Krankenkassen reiche nicht aus, sagt Wagner. Es handele sich bei den CF-Kranken – wie fast immer bei den von seltenen Leiden Betroffenen – um sehr „teure“ Patienten, die im hiesigen Gesundheitssystem schlicht nicht bedacht würden. Daher sei bürgerliches Engagement für die Unterstützung besonders wichtig.

Zahnarzt Siems hat für sich eine Möglichkeit gefunden, die Christiane-Herzog-Stiftung zu unterstützen. Um noch mehr zu erreichen, möchte er seine Zahnärztkollegen zum Mitsammeln anregen. Obwohl in den vergangenen Jahren für Kronen vermehrt Kunststoff und Keramik anstelle des weniger robusten Goldes eingesetzt wurden, gibt es nach seinen Worten noch jede Menge Zahngold in den Mündern.